

1.10.2022



Konzeption der Kindertageseinrichtung Kunterbunt

Alte Lindenstraße 25
39539 Hansestadt Havelberg OT Warnau
Tel.: 039382/7302
E-Mail: Kita-Warnau@havelberg.de





MEIN WALD, MEIN ABENDTEUER

KOMM MIT IN DEN WALD...

**KOMM MIT IN DEN WALD,
DANN SPÜRST DU BALD
DEN HERZSCHLAG DES LEBENS,
DIE VIELFALT, DIE STILLE,
DARIN DEIN KÖRPER, DEINE SINNE, DEIN WILLE.**

**KOMM MIT IN DEN WALD,
DANN LERNST DU BALD,
DIR SELBST ZU VERTRAUEN,
AUF DEINE FÄHIGKEITEN ZU BAUEN,
VERANTWORTLICH ZU LEBEN,
ZU NEHMEN UND ZU GEBEN.**

**KOMM MIT IN DEN WALD,
DANN SPIELEN WIR BALD,
WIR SINGEN UND LACHEN,
WIR WERKEN MIT VIELEN NATÜRLICHEN SACHEN
FANTASIEVOLL UND FREI – SEI AUCH MIT DABEI!**

**KOMM MIT IN DEN WALD,
DANN KANNST DU BALD
GESUNDE WURZELN SCHLAGEN,
DIE DEIN LEBEN TRAGEN.**

(GEDICHT VON INGRID HÖHN)





Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen.....	Seite 3
2. Unsere Einrichtung.....	Seite 4
2.1 Lebenssituation von Kindern und ihren Familien.....	Seite 4- 5
2.2 Mitarbeiter.....	Seite 5
2.3 Arbeitsorganisation.....	Seite 5
3. Unser Bild vom Kind.....	Seite 6
4. Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	Seite 7- 8
5. Situationsorientierter Ansatz.....	Seite 8
5.1 Ziele pädagogischen Handelns.....	Seite 8- 9
Selbstkompetenz	
Soziale Kompetenz	
Sachkompetenz	
5.2 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes für die Planung des Kindergarten-Alltags.....	Seite 9- 11
Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung)	
5.3 Übergänge.....	Seite 10- 11
Eingewöhnung in den Kindergarten	
5.4 Methoden pädagogischen Handelns.....	Seite 11 13
Freispiel	
Projektarbeit	
Geschlechterbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse	
Ausflüge	
6. Unsere Besonderheit: Montessori- und Waldpädagogische Anlehnung.....	Seite 13- 18
6.1 Pädagogik im Wald	
Lebensraum: offenes Bewegungsangebot	
Spielzeugfreier Raum	
Ruhe und Stille	
Umwelterziehung	
Flexibilität	
kreative und musische Aktivitäten	
Gesunde Ernährung	
Gesundheit und Körperpflege	
Ruhens und Schlafen/ Entspannungsmöglichkeiten	
7. Rituale und Tagesablauf.....	Seite 18- 19
8. Elternarbeit.....	Seite 19- 21
9. Zusammenarbeit mit der Schule.....	Seite 21- 22
10. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	Seite 22
11. Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen.....	Seite 22- 23
12. Inklusion.....	Seite 23- 24
13. Qualitätsentwicklung.....	Seite 24- 25
14. Beobachtung und Dokumentation.....	Seite 25- 26
15. Kinderschutzbeauftragter.....	Seite 26- 27
16. Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 28
17. Abschließende Gedanken.....	Seite 29
18. Quellenverzeichnis.....	Seite 30





1. Rahmenbedingungen

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“ ist die Hansestadt Havelberg.

Anschrift Stadtverwaltung Hansestadt Havelberg

Markt 1

39539 Hansestadt Havelberg

Tel.: 039387/7650

Anschrift unserer Kindertageseinrichtung Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“

Alte Lindenstraße 25

39539 Hansestadt Havelberg OT Warnau

Tel.: 039382/ 7302

Öffnungszeiten

Mo – Fr 6.00 Uhr – 17.00 Uhr

Es werden tägliche Betreuungszeiten von 5, 6, 7, 8, 9 und 10 angeboten

Schließzeiten

- Unsere Einrichtung schließt in den Sommermonaten für 2 Wochen
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen
(Die Kinder, die während der Schließzeit aufgrund der Erwerbstätigkeit der Sorgeberechtigten eine Betreuung benötigen, werden auf Antrag vorübergehend in den geöffneten Einrichtungen der Stadt betreut.)
- zu Fortbildungszwecken des gesamten Teams bleibt unsere Kindertageseinrichtung an zwei Tagen im Jahr geschlossen, dies wird 3 Monate vorher bekanntgegeben

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt, das Kinder- und Jugendhilfegesetz, die Satzung für Kindereinrichtungen der Hansestadt Havelberg, das Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen-Anhalt: „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ (Fortschreibung 2013), das Grundgesetz und das SGB VIII.

Essenversorgung

In unserer Einrichtung gibt es eine Ganztagsversorgung durch einen externen Cateringservice. Die Speisen werden frisch geliefert und in der Küche vor Ort unter Berücksichtigung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zubereitet. Die An- und Abmeldungen erfolgt durch die Eltern.





2. Unsere Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung, welche den Namen „Kunterbunt“ trägt, in einem kleinen Örtchen Warnau ist am 01. Januar 2005 aufgrund der Eingemeindung von der Gemeinde Warnau zum Träger der Hansestadt Havelberg gewechselt.

Zur Hansestadt Havelberg gehören insgesamt vier Kindertageseinrichtungen. Drei Kindertageseinrichtungen und ein Hort. Unsere Kindertageseinrichtung ist die kleinste und die einzige die außerhalb der Stadt Havelberg, in Warnau, liegt.

Unsere Einrichtung ist seit 1979 in der „alten Schule“, am Ortsrand des Ortes Warnau. Jetzt ist das Gebäude ein Gemeindehaus. Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich in der unteren Etage des Gebäudes. In der oberen Etage befinden sich der Jugendclub und das Büro des Ortsbürgermeisters.

Im Jahr 2009 wurde unsere Einrichtung komplett saniert und neue sanitäre Anlagen installiert. Ebenfalls wurde eine neue Küche sowie ein separates Büro für die Kitaleitung geschaffen.

Um unsere Einrichtung herum befinden sich viele Wälder und Felder, welche wir gern für naturbezogene Angebote nutzen. Unsere Kindertageseinrichtung ist sowohl zu Fuß, als auch mit dem Bus (Haltestelle direkt vor dem Eingang) sowie mit dem Auto sehr gut zu erreichen. Direkte Parkplätze befinden sich vor dem Haus. Die Einrichtung wird von Kindern aus verschiedenen Einzugsbereichen besucht. Einige Eltern nutzen den Arbeitsweg, andere wohnen direkt in Warnau.

Der Ort zeichnet sich durch eine ausgeprägte Infrastruktur aus, das heißt, es gibt vielfältige Möglichkeiten einer aktiven Lebensgestaltung sowie eine ständige Weiterentwicklung des Ortes. So unterstützt uns unter anderem der Sportverein „SSV Havelwinkel Warnau 2000 e.V.“ bei Festen und Feiern. Zum anderen gibt es die große Tischlerei „Dähne“ sowie die benachbarte Feuerwehr und das Therapiehaus „Wulkau“ mit Außenstelle in Warnau, die uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Warnau ist ein Ortsteil der Hansestadt Havelberg, in der wir viele Angebote nutzen können. Zu den Angeboten gehören der Dom, der Yachthafen, das Freibad, die Minigolfanlage, die Töpferei sowie das Haus der Flüsse, auf dessen Außengelände sich viele kostenlose Angebote befinden.

2.1 Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien

Die Kinder, die bei uns betreut werden, sind zwischen 0 und 6 Jahre alt. Unsere Kinder wachsen in sehr naturnahen, ländlichen Umgebungen auf.

Die Hansestadt Havelberg liegt im Nordosten des Landkreises Stendal und grenzt an die brandenburgischen Landkreise Prignitz (PR) und Ostprignitz-Ruppin (OPR). Die Stadt ist umgeben von Wäldern, Äckern, Wiesen sowie der Havel. Havelberg ist ein Ort mit ca. 6600 Einwohnern und umgeben von Ortsteilen wie Garz, Jederitz, Kuhlhausen, Nitzow, sowie auch Warnau.





Zwischen den einzelnen Familien besteht eine gut funktionierende Nachbarschaftshilfe, was sich beim Abholen und Bringen der Kinder bemerkbar macht. Die Eltern sowie deren Kinder treffen sich auch im privaten Bereich. Sie sind in verschiedenen Vereinen, die im kulturellen sowie gesellschaftlichen Leben der Stadt eine bedeutende Rolle spielen. Viele Kinder in unserer Kindertageseinrichtung kommen aus Warnau, einige Kinder aber auch aus Strodehne, Sandau, Garz, Kuhlhausen Jederitz sowie Havelberg.

Der Migrationshintergrund in unseren Gruppen ist gering. Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen familiären Situationen sowie Lebensverhältnissen. Zum Teil auch aus unterschiedlichen Nationen, mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Bei sprachlichen Verständigungsproblemen gewährleisten anderweitige Kommunikationswege den Informationsaustausch.

2.2 Mitarbeiter

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, eine Leiterin, die gruppenfrei ist, sowie zwei Hauswirtschaftskräfte. Alle pädagogischen Fachkräfte besitzen einen entsprechend dem Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt geforderten Berufsabschluss. Weiterhin ist eine heilpädagogische Fachkraft sowie eine Kindheitswissenschaftlerin im Einsatz. Bei der Anzahl des pädagogischen Personals wird der Betreuungsschlüssel entsprechend des Kinderförderungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt zugrunde gelegt.

2.3 Arbeitsorganisation

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es 2 Gruppenbereiche (Kinder U3 und Kinder Ü3). Die festen Betreuungszeiten von 6:00 Uhr – 17:00 Uhr werden wöchentlich neu abgestimmt.

Dienstpläne werden wöchentlich von der Leitung erstellt. Dazu findet freitags eine Reflexion statt, um eine Wochenplanung für die kommende Woche zu erstellen sowie die vergangene Woche auszuwerten. Früh,- Spät,- Dienste werden wöchentlich neu organisiert. Dienstberatungen finden monatlich zu pädagogischen und aktuellen Themen statt. Weitere aktuelle Informationen werden in kurzer Form schriftlich oder mündlich weitergeleitet. Gelegenheiten hierzu bieten der Frühdienst, Hofgespräche oder Tür- und Angelgespräche. Die Urlaubsplanung für das kommende Jahr ist in der Zeit vom 1. bis 30. November bei der Leitung schriftlich einzureichen. Zu beachten ist, dass in den Gruppen Absprachen getroffen werden, damit es nicht zu Überschneidungen kommt. Die Koordination obliegt der Leitung. Die Urlaubsgenehmigung erfolgt separat durch Antragsstellung der Mitarbeitenden und bestätigender Unterschrift der Leitung. Krankmeldungen werden durch den Arbeitnehmer spätestens eine halbe Stunde vor Dienstbeginn an den Arbeitgeber/Leitung telefonisch mitgeteilt





3. Bild vom Kind



Die Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer Entwicklung, d. h. dem Kind wird zugetraut, dass es die für seine Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität selbst vollzieht, dass es von sich aus älter, klüger sowie größer werden will. Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen die Welt erobern. Kinder haben den Willen sowie die Kraft, ihre Entwicklung durch Eigenaktivität selbst zu vollziehen.





4. Rolle der pädagogischen Fachkraft



Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern in unserer Einrichtung soziale Kontakte sowie soziales Lernen zu ermöglichen, um sie zu befähigen, ihre jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen (wie die Schulzeit) zu bewältigen. Wir wollen familienergänzend tätig sein. Wir sind Partner sowie Vertraute der Kinder. Bildung und Erziehung sollen ein Prozess des wechselseitigen Lernens werden. Unsere Aktivitäten richten sich auf die Schaffung sowie kritische Überprüfung ansprechender räumlicher Gegebenheiten. Die Gestaltung zeitlicher Strukturen und Situationen, Interaktionen wird fördernd begleitet.

Die pädagogische Fachkraft schafft während des Bringens und Abholens einen sanften Übergang für jedes Kind und geht auf seine Gewohnheiten und Vorlieben ein. Sie begrüßt und verabschiedet jedes Kind freundlich mit Namen. Sie nutzt die Gelegenheit, sich mit Eltern





auszutauschen, über Ereignisse des Tages und Erlebnisse des Kindes zu sprechen und vermittelt dem Kind und seinen Eltern ihre Freude auf das nächste Wiedersehen.

5. Situationsorientierte Ansatz

Unsere Arbeit bezieht sich, vom gesetzlichen Auftrag: KJHG, Kita-Gesetz ausgehend, auf das Bildungsprogramm „Bildung elementar: Bildung von Anfang an“ des Landes Sachsen- Anhalt. Wir arbeiten mit dem situationsorientierten Ansatz. Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage für das pädagogische Handeln im Kindergarten. Hierbei geht es darum, Kinder in ihrer Lebenswelt zu autonomem und kompetentem Handeln zu befähigen und damit auf zukünftige Lebensanforderungen vorzubereiten. Der Ausgangspunkt ist dabei das Gruppengeschehen, das sich aus den unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder zusammensetzt. ErzieherInnen als Teil der Gruppe nehmen hierbei eine beobachtende sowie steuernde Rolle ein. Selbstverständlich gelten Regeln, die das gute Miteinander in der Gruppe ermöglichen. Wichtig für die Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz sind individuelle Freiräume, in denen die Kinder ihre Bedürfnisse sowie Ideen wahrnehmen und ihnen nachgehen können. Um Vertrauen und Mut in sich selbst finden zu können, sollen die Kinder sich in aktiven sowie selbstbestimmten Handlungs- und Erfahrungsräumen lustvoll mit den vielseitigen Dingen des Lebens auseinandersetzen können. Dadurch wird ein Prozess der wachsenden Lebenskompetenz in Gang gesetzt, zu dessen Unterstützung es wichtig ist, dass die Kinder ernst genommen werden und wir ihnen da begegnen, wo sie sich befinden, um sie dort nach ihren Anlagen und Fähigkeiten zu fördern. Dabei soll die Entwicklung verschiedener Kompetenzen unterstützt werden: Selbstkompetenz, soziale Kompetenz und Sachkompetenz.

5.1 Ziele des pädagogischen Handelns

Selbstkompetenz

Es handelt sich hierbei um die Fähigkeit, sich selbst wahrnehmen und entfalten zu können, d. h. eigene Gefühle, Bedürfnisse sowie Interessen erkennen und äußern zu können. Es geht es auch darum, eigene Grenzen zu erkennen, Ideen sowie Entscheidungen selbstbewusst sowie verantwortlich ausprobieren und umsetzen zu lernen, aber auch ggf. Andere um Hilfe zu bitten. Dazu gehört auch die Fähigkeit, in individuellen Freiräumen eigene - anstatt vorgegebene – Erfahrungen machen zu können, sowie zu lernen, wie man lernt: eigene Lösungswege zu finden, sich neues Wissen zu beschaffen sowie zu verarbeiten, eigene Fehler zu entdecken und zu korrigieren, eigene Leistungen zutreffend einschätzen zu können sowie zu würdigen. Wichtig ist hier die Förderung eines positiven Selbstwertgefühls als Motivation für selbstbestimmtes Handeln.





Soziale Kompetenz

Hierbei handelt es sich um die Fähigkeit, eine eigene Rolle in der Gruppe einzunehmen, eigene Interessen in der Gruppe zu vertreten, aber auch, die anderer zu respektieren sowie deren Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Die Kinder sollen lernen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, sowie Geduld und Rücksichtnahme zu üben. In Konflikten der Kinder untereinander unterstützen die ErzieherInnen einen positiven Ausgang, indem alle Beteiligten ihr Erleben schildern können sowie gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Die Kinder sollen Konsequenzen für ihr Handeln erfahren, sich entschuldigen und trösten, wenn sie andere verletzt, zerstörte Sachen reparieren oder zur Wiedergutmachung einen Wunsch erfüllen. Dadurch lernen die Kinder, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen sowie, dass Konflikte und Fehler machen zum Leben dazugehören. Wenn Absprachen nicht eingehalten werden, werden die Grenzen für die betreffenden Kinder enger gesteckt. Vor Allem geht es darum, sich als Teil einer Gruppe zu erleben, Lust und Spaß am gemeinsamen Handeln zu haben und die Gemeinschaft als etwas zu erfahren, das uns stark und glücklich machen kann, wenn wir z. B. als Viele etwas erreichen, was einer allein nie geschafft hätte. Das gemeinsame Singen, Spielen sowie Lösen von Aufgaben, aber auch die Anteilnahme der Kinder am Schicksal jedes Einzelnen (z. B. wenn ein Kind traurig ist) und an Ereignissen in der Gruppe fördern das Gruppengefühl.

Sachkompetenz

Es geht hierbei um das Erlangen von Wissen sowie Fertigkeiten, das sich die Kinder durch Betrachten, Beobachten, Erforschen und Ausprobieren aneignen. So lernen die Kinder ihren Bedürfnissen, Neigungen sowie ihrer Entwicklung entsprechend Lebenszusammenhänge in der Natur und in ihrer Umwelt kennen, sowie den Umgang mit Werkzeug und verschiedenen Materialien. Die Themen ergeben sich aus den Fragen und Interessen der Kinder, sowie durch Anregungen der ErzieherInnen. Die Kinder werden unterstützt in ihrem natürlichen Bedürfnis, spielerisch lernen zu wollen. Im Freispiel sowie in Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, lebensnah mit allen Sinnen wahrzunehmen sowie zu erkunden und so in unterschiedlichen Situationen das zu lernen und verstehen, was sie „begreifen“ wollen.

5.2 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes für die Planung des Kindergarten-Alltags

Für den pädagogischen Alltag bedeutet der situationsorientierte Ansatz eine offene und flexible Planung, d.h. ein organisatorisches und inhaltliches Grundgerüst nach den Interessen und möglichen Lebensnotwendigkeiten der Kinder zu bauen, gleichzeitig aber offen für Verlauf und Ergebnis zu sein. Die Planung muss so gestaltet sein, dass sie auf nicht planbare Situationen reagieren kann, ohne den pädagogischen Faden zu verlieren.





Partizipation (Teilhabe/ Mitbestimmung)

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in Entscheidungen, welche sie betreffen mit einzubeziehen. Wir vertrauen unseren Kindern und trauen ihnen Dinge zu, die aus eigenem Handeln und Tun geschehen. Wir nehmen die Kinder als Experten Ihres eigenen Lebens ernst, treten ihnen offen sowie interessiert gegenüber und lassen uns von ihren Meinungen inspirieren.

Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ist die Partizipation als Grundrecht: „Berücksichtigung des Kinderwillens“ festgeschrieben. Im KJHG Paragraph 8 ist die Beteiligung gesetzlich verankert, das heißt Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Deshalb sind uns gegenseitige Achtung, Wertschätzung, respektvolles Miteinander sowie eine verlässliche Verbindlichkeit sehr wichtig. In unsere Verantwortung liegt es den Kindern notwendige Informationen altersgerecht zu vermitteln. Wir verstehen Partizipation als Prozess, der sich stets weiterentwickelt.

Partizipation im Alltag:

- sich eine eigene Meinung bilden
- ihre Bedürfnisse in Worte fassen
- ihre Konflikte mit anderen Kindern möglichst selber lösen, indem sie miteinander sprechen
- sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, jedoch die Meinungen anderer tolerieren
- sich Dinge zu trauen und sich selbst ausprobieren
- Beteiligung im Gesprächskreis: Ideen einbringen, Liedauswahl, Waldplatz wählen u.a.
- Freispiel: Wahl der Spielpartner und Spielthemen, offene Gruppenaktivitäten sind freiwillig
- Feste planen und vorbereiten
- Mahlzeiten: Kinder können entscheiden wieviel und was sie essen
- Projektideen mitentwickeln

5.3 Übergänge

Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Besuch der Kita ist für die Eltern sowie ihre Kinder ein großer Meilenstein. Der Alltag verändert sich und oftmals ist der Kindergarten die erste Fremdbetreuung außerhalb der Familie. Aus diesem Grund ist uns der erste Kontakt besonders wichtig. Die Eltern sowie ihre Kinder sollen sich bei uns von Anfang an wohlfühlen. Das Aufnahmegespräch findet als Erstes mit der Leitung sowie der stellvertretenden Leitung unserer Einrichtung statt. In diesem Gespräch wird den Eltern unser pädagogisches Konzept sowie unsere Einrichtung vorgestellt. Zudem werden die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und es können Fragen, Ängste sowie Unsicherheiten geäußert werden. In den ersten Gesprächen erfragen wir auch bestimmte (Ess- und Schlafgewohnheiten). Diese Dinge helfen uns, sich individuell auf das Kind vorzubereiten. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und es liegt uns am Herzen, dass von Anfang an eine gute Zusammenarbeit stattfindet sowie Vertrauen





aufgebaut wird. Im Anschluss lernen die Eltern unsere Räumlichkeiten kennen und es findet der erste Kontakt zur/zum zukünftigen ErzieherIn statt. Sobald alle Fragen sowie Anliegen geklärt sind, wird gemeinsam mit den Eltern ein Termin zur Eingewöhnung festgelegt. Die Eltern erhalten außerdem einen Flyer mit den wichtigsten Informationen, ein Datenblatt mit der Datenschutzerklärung, ein Informationsblatt zum Infektionsschutzgesetz sowie die Anmeldung für das Gemeinschaftssessen. Die Eingewöhnung erfolgt am Vormittag, möglichst durch eine/n ErzieherIn. Sie ist abgeschlossen, wenn sich das Kind angenommen fühlt sowie gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wurde.

Wir beobachten: Zeigt das Kind Freude am Kontakt mit anderen? Auf welche Weise und mit welchen Ausdrucksmöglichkeiten nimmt es Kontakt auf? Welche Rolle nimmt das Kind in der Gruppe ein (bestimmen, angepasst, mitfühlend, usw.)? In welchen Situationen sucht das Kind die Nähe sowie Aufmerksamkeit des/der ErzieherIn? Wir ermöglichen, dass das Kind Zuwendung erfährt. Möglichkeiten sowie Situationen in denen es selbst bestimmt Kontakt aufzunehmen.

Wir arbeiten mit unseren Kindern nach dem situationsorientierten Ansatz, was bedeutet, wir berücksichtigen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Eine ausgewogene soziale, emotionale, kognitive sowie motorische Bildung durch offene Planung begleitet von Flexibilität, Kreativität sowie Sprache. Unser Ziel ist es, Sprache anzubahnen, zu ermöglichen sowie zu fördern. In unserer Beobachtungsarbeit liegt der Schwerpunkt darauf zu erfassen, wie die Kinder auf verschiedene Klänge, Geräusche sowie Aufforderungen reagieren. Wir fördern die Kinder durch Mimik und Gestik, das Anbieten von Sprachmustern sowie Begleitung unseres Tun und Handelns mit Worten. In unserer pädagogischen Arbeit erfahren die Kinder die Vielfältigkeit von verschiedenen Bilderbuchbetrachtungen sowie die Möglichkeit, weitreichende Selbst- und Fremderfahrung zu sammeln.

5.4 Methoden pädagogischen Handelns

Das Freispiel

Das freie Spiel ist die Haupttätigkeit unserer Kinder. Gerade in unserer Zeit der Reizüberflutung und des enormen Konsums brauchen Kinder Zeit für sich selbst. Die Kinder können im Spiel ihre Interessen erkennen sowie entwickeln, das Sozialverhalten stärken, indem sie unter anderem im Spiel lernen, Absprachen zu treffen. Sie können im Freispiel ohne die Vorgaben von Erwachsenen ihren Lüsten und Kräften nachgehen sowie ihre Inhalte allein und gemeinsam ausleben und verarbeiten. Die ErzieherInnen erhalten dadurch die Möglichkeit die Entwicklung der Kinder zu beobachten und bei Bedarf Spielimpulse zu setzen. Nur durch das Spiel können sie selbst, mit allen Sinnen die Welt entdecken. Sie erhalten viele Gelegenheiten, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Handlungsmöglichkeiten zu erkunden oder sich auch mit anderen Kindern anzufreunden. Aus diesem Grund stehen den Kindern Materialien sowie Räumlichkeiten zur Verfügung. Es gibt verschiedene





Möglichkeiten sich in Rollenspielen auszuprobieren, wie z.B. in der Kinderküche, beim Puppentheater oder in den Bauecken. Didaktisches Spielzeug spielt ebenfalls eine wichtige Rolle (Würfelspiele, Puzzle, Farb- oder Abzählspiele. Auch künstlerisch dürfen sich die Kinder jederzeit in ihr Spiel einbringen, z.B. Farben, Scheren, Klebstoffen oder auch Knete. Bei jedem Spaziergang, oder auch auf unserer großen Freifläche sammeln die Kinder Naturmaterialien, welche dann verbaut und verbastelt werden können. Dazu werden auch freie Experimente ermöglicht, indem verschiedenste Lupen, Mikroskope u. a. bereitgestellt werden. Diverse Bewegungslandschaften, Spielgeräte sowie Fahrzeuge ermöglichen den Kindern alltägliche Situationen nachzustellen.

Die Kinder möchten vermehrt eigene Erfahrungen machen und erhalten diesen Freiraum auch, allerdings nur unter der Bedingung, dass die ErzieherInnen wissen, wo sie sich aufhalten.

Das pädagogische Angebot

Für das lebensnahe Lernen eignet sich besonders gut das pädagogische Angebot, da es eine vielseitige sowie zusammenhängende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen und Sachverhalten ermöglicht. Hierbei werden über einen längeren Zeitraum zu einem bestimmten Thema, das die Kinder besonders interessiert oder sich im Zusammenhang ergibt, immer wieder neue Informationen beigeleitet, Geschichten, Lieder, Bilder, Ausflüge und sonstige Aktionen hinzugezogen.

Geschlechterbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Geschlechtsidentität von Jungen sowie Mädchen spielt die Kita. Die Auseinandersetzung mit ihrer geschlechtlichen Identität gehört zu den Bildungsprozessen der Kinder. Wir beachten die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Geschlechter, die Anerkennung vielfältiger Lebensweisen, die Chancengleichheit sowie soziale Gerechtigkeit. Eine geschlechterbewusste Pädagogik unterstützt Jungen und Mädchen darin, ihr Verhaltensrepertoire und ihr Miteinander unabhängig von stereotypen Zuordnungen zu erweitern

Ausflüge

Ausflüge bieten viele Gelegenheiten, über die eigenen Türschwellen hinauszugehen, um andere Institutionen sowie ländliche Begebenheiten kennenzulernen. Hierbei gilt es, sensibel auszuloten, wo es sinnvoll ist, den Erfahrungshorizont der Kinder auszuweiten und wo blinder Aktivismus, Reizüberflutung und Konsumzwang anfangen. Diese Entscheidungen treffen im Kindergartenzusammenhang die ErzieherInnen nach ihrem Erfahrungs- und Wissenshorizont unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Zusammenhänge und gruppendynamischer Prozesse. Auch spontane Aktivitäten sind nicht ausgeschlossen, wenn z. B. eine unerwartete Situation auftritt. Ausflüge zur Verkehrserziehung werden genutzt, wie z.B. das Fahren mit Bussen, das Laufen durch das





Dorf, auch über verkehrsreiche Straßen. Hierbei werden die Kinder auf Straßenschilder, Verkehrs- und Verhaltensregeln aufmerksam gemacht.

6. Montessori- und Waldpädagogische Anlehnung

Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes werden Inhalte der Montessori- und Waldpädagogik umgesetzt. Der Wald und die ihn umgebende Natur als unser Spiel- und Lebensraum bietet Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich zu entwickeln.

Die Aufforderung der Kinder an uns „Hilf mir es selbst zu tun“ steht im gesamten Tagesablauf im Vordergrund. Ihr Selbstvertrauen sowie ihre Selbstbestimmung entwickeln die Kinder durch die Möglichkeit der freien Wahl der Tätigkeit sowohl im Wald als auch im Kindergarten.

Im Wald können sich die Kinder weitaus ungezwungener und souveräner als in geschlossenen Räumen bewegen. Mit seiner enormen Vielfalt in Struktur und Material bietet dieser Naturraum nahezu unerschöpfliche Impulse und viele Möglichkeiten zum Spielen, Forschen, Entdecken und Lernen.

Die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Entdecken und Begreifen stehen im Vordergrund. Auch Übungen des täglichen Lebens, das Schärfen der Sinne, das Schulen des mathematischen Geistes und die Sprachförderung in der alltäglichen Auseinandersetzung miteinander haben ihren Platz im Kindergarten sowie in der Natur.

Pädagogik im Wald

Gebunden an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag bietet der Lebensraum Wald, in dem wir arbeiten, einen besonderen Rahmen für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich. Er ist eine Art Erziehungspartner und beeinflusst unsere angewandten Methoden, um die Ziele zu erreichen:

Lebensraum: offenes Bewegungsangebot

Der besondere Rahmen „Wald“ bietet den Kindern im täglichen Ablauf vielfältige Anlässe, die die gesamten Sinne ansprechen und wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, direkte Erfahrungen zu machen, Erfahrungen aus erster Hand. Durch das Vorhandensein von Hängen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (wie zum Beispiel Matschwegen, vereisten Wegen, Wiesen mit langem Gras), Kletterbäumen, Hindernissen, die überwunden werden müssen oder umgangen werden können und vieles mehr, ist der Wald ein permanentes offenes Bewegungsangebot.





Spielzeugfreier Raum

Der Wald hat keine Wände, über uns ist kein Dach, hier begrenzen weder Tor noch Zäune die Spielräume der Kinder. Die Grenzen werden durch klare Regeln und das Erleben der Kindergartengruppe als Verbündete im Entdecken und respektvollem „Erobern“ des Waldes als Spielraum gesetzt. Klarheit der ErzieherInnen (Grenzen eines Platzes und Haltepunkte auf den Wegen festlegen, Umgang mit Pflanzen und Tieren -auch Insekten-, Verhalten anderen Waldbesuchern gegenüber), Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder, sowie Sensibilisierung für vorhandene, natürliche Lebensräume, in denen wir Gast sind, erlangen eine hohe Bedeutung im Miteinander und geben den Kindern innere Sicherheit.

Ruhe und Stille

Unter Baumwipfeln und freiem Himmel haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Gemeinsam oder für sich können sie Stille sowohl um sich als auch in sich erfahren bzw. erfahren lernen.

Umwelterziehung

In unserem Kindergarten spielt der achtsame Umgang mit der Natur eine besondere Rolle. So sollen die Kinder zum Beispiel aus dem Wald keine Tiere mitbringen und keine Pflanzen ausreißen, wenn dafür keine besondere Verwendung vorgesehen ist. Die Kinder sollen lernen, dass sie Gast im Wald sind und Tiere und Pflanzen respektieren müssen. In diesem Zusammenhang sammeln die Kinder hin und wieder Müll und achten darauf, selbst keinen Müll im Wald zu hinterlassen. Auf dem Kindergartengelände wird der Müll in Kompost, Glas-, Plastik-, Papier- und Restmüll getrennt. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Umwelterziehung ist auch Nachhaltigkeit, also der sorgsame und umsichtige Umgang mit Materialien und Werkzeugen (Ressourcen).

Flexibilität

Die Jahreszeiten, das Wetter und manchmal auch die Nutzung des öffentlichen Geländes des Waldes durch andere (Spaziergänger, Hunde, landwirtschaftliche Maschinen) nehmen direkten Einfluss auf den Ablauf an einem Kindertag. Nicht immer ist vorherzusehen, mit welchem Wetter wir tatsächlich konfrontiert werden oder welche Begebenheiten und Abenteuer uns begegnen, so dass die Fähigkeit der Flexibilität, sowohl bei den ErzieherInnen als auch bei den Kindern kontinuierlich trainiert und gefordert wird.

kreative und musische Aktivitäten

Im Wald gibt es für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich kreativ zu betätigen, z.B. mit Werkeln oder mit Bauen mit Naturmaterialien, matschen, sägen, schnitzen, Landschaften bauen, Hütten





bauen. Das Singen, Tanzen sowie Musizieren ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die ErzieherInnen singen fast täglich mit den Kindern und zu vielen Gelegenheiten, wobei die Gruppe von den Kindern selbst mit Bewegungen und allerlei Rasseln, Trommeln und Klappern begleitet wird. Zum Gestalten und Malen sind in unserem Kindergarten elementare Materialien (Papier, Stifte, Kleber, Scheren, Werkzeuge, Natur- und Werkmaterial...) vorhanden, die die Kinder frei benutzen können. Darüber hinaus finden situationsbezogene Kreativangebote in Kleingruppen im Wald oder auf dem Grundstück statt.

Gesunde Ernährung

In unserem Kindergarten sehen wir die Ernährungsbildung als wichtiges Teil unseres pädagogischen Erziehungsauftrags. Wir legen bei der Zubereitung der Mahlzeiten großen Wert auf ein ausgewogenes Angebot und die Verwendung hochwertiger Lebensmittel. Die Essenssituationen werden vom pädagogischen Team gestaltet und begleitet. Die Kinder (Krippe und Kindergarten) werden regelmäßig eingeladen, bei der Vor- und Zubereitung mitzuwirken. Durch die Selbstbeteiligung an der Zubereitung des Essens finden die Kinder Freude an gesunder Ernährung und lernen die Lebensmittel in ihrem ursprünglichen Zustand sowie deren Verarbeitung kennen. Erfahrungsgemäß kosten die Kinder gerne vom Essen und lernen dadurch neue Geschmacksrichtungen kennen. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind für Kinder ein zuverlässiger Teil des Tagesablaufs, bedeuten Kommunikationsmöglichkeiten und Beziehungspflege und bieten gleichzeitig einen Ruhepunkt und ein sinnliches Erlebnis. Eine gesunde sowie ausgewogene Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Wir achten darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich, ausgewogen und unter Berücksichtigung der Kinderwünsche gestaltet ist. Dieser hängt sichtbar für die Eltern und für die Kinder sichtbar im Eingangsbereich im Haus.

Gesundheit und Körperpflege

Hygiene - und Gesundheitserziehung sind fest im täglichen Leben der Kinder verankert. Deshalb geschehen sie täglich und überall, sowohl in der der Familie als auch in unserer Kindertageseinrichtung.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heranzuführen. Besonders im lebenspraktischen Bereich können die Kinder in unserer Einrichtung durch folgende Schwerpunkte profitieren:

Gesundheits- und hygienefördernde Rituale

- Hygienemaßnahmen vor der Zubereitung von Speisen und vor dem Essen
- Gesicht und Hände waschen und Zähne putzen nach dem Essen
- Haarpflege mit Kamm oder Bürste
- Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht





- Erlernen von Ritualen: Handvorhalten beim Husten, Kopf abwenden beim Niesen und Nase putzen
- Einüben von Selbstständigkeit beim Toilettengang

Entsprechend dem Alter sowie der Entwicklung werden die Kinder unserer Kita bei der Verrichtung ihrer persönlichen Bedürfnisse begleitet, unterstützt oder zur Selbstständigkeit motiviert.

Hygiene- und Gesundheitserziehung sind gemeinsame Aufgabe von ErzieherInnen und Eltern. Die Inhalte, die wir den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung bieten, sprechen wir mit den Eltern genau ab, um somit eine Kontinuität und Verlässlichkeit bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins zu erreichen.

Unsere Sanitärbereiche sind entsprechend den Bedürfnissen einer jeden Altersgruppe gestaltet. So befindet sich im Krippenbereich neben zwei kleinen Kindertoiletten, auf die Größe der Kinder angepasste Waschbecken mit Spiegel, ein großzügiger Wickeltisch mit Eigentumsfächer für jedes Kind. Für jedes Kind ist eine Hakenvorrichtung vorgesehen, an der sowohl Handtuch und Kamm ihren Platz haben. In Absprache mit den Eltern bahnen wir je nach Entwicklungsstand des Kindes die Sauberkeitserziehung an. Dafür steht jedem Kind ein persönliches mit Namen versehenes Töpfchen zur Verfügung.

Die Waschräume der größeren Gruppen sind ähnlich gestaltet, natürlich entsprechend den Bedürfnissen dieser Altersgruppe.

Die Nähe der Waschräume zu den Gruppenräumen ist stets nah gestaltet, so dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten, die Gelegenheit hat, selbständig den Waschraum aufzusuchen.

Einmal jährlich besucht der zahnmedizinische Dienst die Kinder der Kita – die Eltern werden über das Ergebnis der Untersuchung informiert. Außerdem finden mehrmals jährlich Projekttag mit den Kindern zum Thema Zahnpflege statt. Der zahnmedizinische Dienst versorgt unsere Einrichtung mit Zahnpflegeprodukten, so dass jedes Kind einen eigenen Becher, regelmäßig eine neue Zahnbürste und Zahnpasta bekommt.

Bei Krankheit eines Kindes erfolgt die Information der Eltern an die Kita. In unserer Einrichtung gilt das Infektionsschutzgesetz (IfSG). Das heißt, Kinder, die an einer in § 34 IfSG genannten Krankheit leiden, dürfen die Kita nicht besuchen und erst wiederkommen, wenn ein Arzt bescheinigt hat, dass keine Infektionsgefahr mehr besteht. Die Gabe von Medikamenten innerhalb der Betreuungszeit kann nur erfolgen, wenn die Eltern ein Formblatt dazu ausfüllen und/ oder wenn der/ dem ErzieherIn eine



ärztliche Verordnung für die Medikamentengabe vorliegt. Aus dieser muss sich klar ergeben, wann das Medikament gegeben werden muss und wie es dosiert wird. Die Verabreichung von Antibiotika wird nicht durch das Kita-Personal vorgenommen.

Die Gruppenräume, Flure, Treppenhaus und Nebenräume werden täglich gereinigt (Teppichboden gesaugt, Fußböden gefegt und nass gewischt, Tische und Stühle abgewischt). Einmal in der Woche werden Schränke und Regale abgewischt. Die gesamten Spielsachen werden regelmäßig gewaschen und desinfiziert. Die Gruppenräume lassen sich ausreichend beleuchten, angemessen temperieren und belüften. Die Waschräume werden täglich nass gewischt, die Toiletten und Waschbecken täglich gereinigt.

Die Kinder der älteren Gruppen und ansatzweise der jüngeren Gruppe werden durch die Erzieher angehalten für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen und mit kleinen Diensten beauftragt.

Ruhen und Schlafen/ Entspannungsmöglichkeiten

Ebenfalls ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder ist das Schlafen und „Ausruhen“. Im Schlaf verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und Geschehnisse, das heißt das Gehirn sortiert und stellt Verknüpfungen her. Kinder „lernen“ auch im Schlaf. Gerade Kinder unter drei Jahren benötigen im Tagesablauf die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf und ausreichend Möglichkeiten zu Ruhe- und Entspannungsphasen. Das Schlafbedürfnis der Kleinstkinder ist individuell sehr unterschiedlich. Einige Kinder brauchen nur ein „Mittagsschläfchen“, andere haben auch am Vormittag ihr Schlafbedürfnis. Diesen Bedürfnissen kommen wir in jedem Fall nach. Wir bieten zudem eine fest geregelte Schlaf- und/oder Ausruhezeit nach dem Mittagessen an. Das bietet den Kindern eine Struktur und Orientierung im Tagesablauf und gibt ihnen Sicherheit.

Das „Hände-Waschen und Zähne-Putzen“ leitet diese Mittagsruhe ein. Die jüngeren Kinder werden von einer Erzieherin in den Schlafraum der „Kleinen“ schlafengelegt. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen. Die Kinder sollten Decken, Schlafsäcke, Schnuller und/oder Kuscheltiere von zuhause mitbringen, um sich wohlfühlen und erholsam schlafen zu können.

Die „älteren Kinder“ gehen nach dem Zähneputzen in einen anderen Schlafraum, wo jedes Kind seine eigene Matratze auf einem festen Platz bekommt.

Das bedeutet für unseren Alltag und unser Handeln

- Um Vertrautheit zu schaffen, bringen die Kinder Schlafsäcke, Kuscheltiere etc. von zu Hause mit
- Rücksichtnahme auf individuelle Schlafbedürfnisse
- Die Kinder dürfen ausschlafen





- Die Räume sind abgedunkelt und gut gelüftet
- Wir schaffen eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.
- Erst wenn die Kinder zu Beginn der Kita-Zeit Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Erzieherinnen gewonnen haben, beginnen wir damit, die Kinder mittags schlafenzulegen

Während des ganzen Tages können sich die Kinder aber auch im Gruppenzimmer in der Kuschelecke, auf dem Sofa oder auf weichen Kissen ausruhen und so neue Energie für den Tag sammeln.

7. Rituale und Tagesablauf

Neben den immer wieder kehrenden Ritualen im Tagesablauf werden alle besonderen Ereignisse mit Ritualen bekräftigt und gefeiert: Geburtstage, Abschiede, Feste im Jahreskreislauf, ...

Es wird die Teilnahme an dem Brauchtum, das bei uns üblich ist (Fasching, Weihnachten, Ostern, Laternenfest, Sonnenfeste, etc.) befürwortet, allerdings ohne dabei eine Religion zugrunde zu legen, da die ErzieherInnen nicht in die religiöse Erziehung der Eltern eingreifen wollen. Das heißt natürlich nicht, dass religiöse Themen ausgrenzt werden, wenn die Kinder daran interessiert sind. Wichtig ist dabei vor allem gegenseitige Toleranz.

exemplarischer Tagesablauf

6.00 bis 8.00 Uhr	Aufnahme der Kinder Die Kinder und ihre Eltern werden begrüßt. In morgendlichen Tür- und Angelgesprächen werden Neuigkeiten und Befinden mitgeteilt. Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder liebevoll aufgenommen werden. Wir nehmen uns dafür die Zeit, die es braucht.
8.00 bis 8.30 Uhr	Frühstück
8.30 bis 9.00 Uhr	Gesprächskreis <ul style="list-style-type: none">▪ (Begrüßung der Kinder, Tagesplanung)
9.00 bis 9.30 Uhr	pädagogische Angebote <ul style="list-style-type: none">▪ unter Einbeziehung der unterschiedlichen Bildungsbereiche sowie Interessen der Kinder
10.00 bis 11.00 Uhr	Freispiel, Aufenthalt im Freien
11.00 bis 11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe





14.00 bis 14.30 Uhr	Vesper
14.30 bis 17.00 Uhr	Freispiel, Aufenthalt im Freien

8. Elternarbeit

Elterngespräche

Die Eltern wollen mit uns als Erzieherinnen ins Gespräch kommen. Sie suchen den Kontakt zu den Menschen, welche die meiste Zeit des Tages mit ihrem Kind verbringt. Uns sowie den Eltern ist es sehr wichtig, dass eine vertraute Beziehung zwischen uns herrscht. Das Entwicklungsgespräch/ Elterngespräch bietet einen strukturierten Rahmen für den Austausch zur Entwicklung des Kindes.

Wir als KiTa führen ein Entwicklungsgespräch je nach Bedarf oder Notwendigkeit durch.

Als Grundlage für das Gespräch nutzen wir die Entwicklungs- und Beobachtungsbögen, sowie die Portfolios der Kinder. Zu den Entwicklungsgesprächen gehören obligatorische und optionale Themenbereiche.

Zu den obligatorischen Themenbereichen gehören:

- das Wohlbefinden des Kindes
- Selbstbild und Entwicklung von Identität
- Kompetenzen des Kindes
- Interessen, Bedürfnisse und Wünsche des Kindes
- Interaktion und Kommunikation des Kindes
- Spielthemen, -partner und -materialien

Zu den optionalen Themenbereichen gehören:

- Eingewöhnung
- Essgewohnheiten
- Gesundheit
- Übergang in die Grundschule
- diverse Ereignisse

Elternabende

Nehmen wir Kinder auf, so übernehmen wir als KiTa die familienergänzende Aufgabe zur Bildung, Erziehung und Betreuung. Diese Aufgabe gelingt uns allerdings nur, in Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kommunikation mit den Eltern aufzunehmen. Wir, als pädagogische Fachkräfte gehen daher auf die Eltern zu und laden sie zu Elternabenden oder Ähnlichem ein.





Dazu bieten wir z.B. folgendes an:

- Elternabende in Form von Gruppen-, Gesamt und Themenabende
- Elternsprechstunden- Wir als ErzieherInnen vereinbaren individuelle Termine zu gemeinsamen Gesprächen je nach Bedarf
- Elternkuratorium- wird alle 2 Jahre gewählt und unterstützt die Interessen der Eltern und der Einrichtung
- Sprechzeiten mit der Leiterin – können jederzeit telefonisch oder persönlich vereinbart werden
- Gemeinschaftsaktionen von uns und den Eltern wie die Durchführung eines Puppentheaters, dem Frühjahrsputz oder etwa auch gemeinsames Backen mit den Eltern
- Elternbriefe, welche nach Bedarf von den einzelnen Gruppenerziehern erstellt werden

Außer den bereits benannten Angeboten nutzen die Eltern täglich unsere „Tür- und Angelgespräche“. Die Einbeziehung der Eltern in unsere tägliche Arbeit findet entsprechend ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten statt. So freuen wir uns sehr, wenn uns Eltern bei Aktivitäten, wie z.B. dem Sommerfest, dem Sommer- und Märchenprogramm oder auch bei Ausflügen unterstützen.

Mitwirken im Elternkuratorium

Eine vertrauensvolle sowie auch enge Zusammenarbeit mit dem Kuratorium ist eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Qualität unserer Tageseinrichtung. Hier findet auch unsere neu entwickelte Elternumfrage Beachtung. In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium erfolgt die Befragung unserer Eltern alle zwei Jahre und unterzieht sich einer gründlichen Auswertung. Die Mitglieder sind das Bindeglied aller Eltern unserer Kinder. Sie werden für die Dauer von zwei Jahren gewählt (je Gruppe 1 Mitglied). Regelmäßig finden Beratungen mit der Leitung der Kindertageseinrichtung, dem Träger und einer pädagogischen Fachkraft statt.

Unsere Elternvertreter haben das Mandat aller Eltern, sich mit dem Team der Einrichtung in die pädagogische Diskussion zu begeben, um konzeptionelle Fragen zu besprechen. Wir begrüßen einen intensiven fachlichen Austausch mit den Eltern. Wesentliche pädagogische Entscheidungen werden im Anschluss an die Diskussionen im Team in Absprache mit dem Träger getroffen.

Alle zwei Monate finden Treffen der Elternvertreter, der Leitung des Kindergartens, dem Träger und eines pädagogischen Mitarbeiters statt.

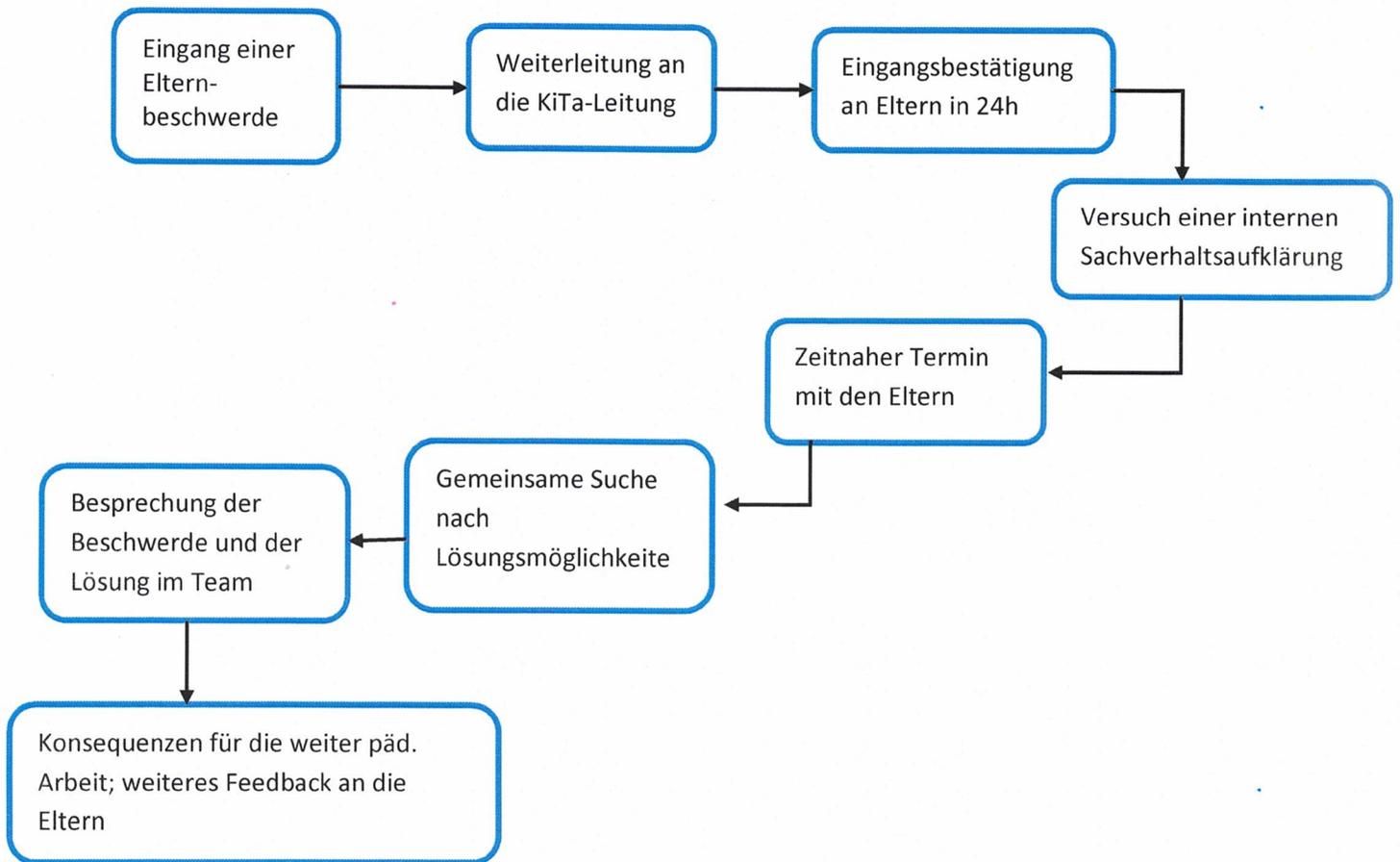
Beschwerdemanagement

Die offene Kritik der Eltern liegt uns sehr am Herzen. Denn ohne Kritik, können wir uns als KiTa nicht stets und ständig verbessern.





Wir nehmen die Beschwerden offen entgegen, damit auch die Beziehungsebene zwischen Eltern und ErzieherIn stabil bleibt. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und versuchen gemeinsam mit den Eltern eine passende Lösung zu finden.



9. Zusammenarbeit mit der Schule

Das Erreichen der Schulfähigkeit wird heute als gemeinsame Aufgabe von Eltern, pädagogischen Fachkräften sowie Lehrkräften verstanden, an der durchgängig von der vorschulischen Erziehung bis in die Grundschule hinein gemeinsam gearbeitet wird. Die Schulfähigkeit ist somit nicht mehr Hürde für die Kinder, sondern Ziel gemeinsamer Arbeit von Kindertageseinrichtung, Eltern sowie Grundschulen. Die Entwicklung der Schulfähigkeit ist somit ein längerer Prozess, der in der frühen Kindheit beginnt und sich unter Umständen bis in die ersten Grundschuljahre fortsetzen kann. Damit dieser Prozess optimal verlaufen kann, übernimmt unsere Kindertageseinrichtung und die Grundschule „Am Eichenwald“ gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Förderung der Kinder, besonders in der Phase des Übergangs. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule wird dabei durch gegenseitige Besuche und Angebote gewährleistet.

Wir, die Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“, verfolgen das Ziel den bestmöglichen und sanftesten Weg in die Schule zu finden, dazu arbeiten wir fast das komplette Jahr mit der Grundschule zusammen. Im ersten Halbjahr besuchen uns die neuen KlassenlehrerInnen (Bezugspersonen) in unsere Einrichtung.





Man lernt sich kennen und spielt in vorschulischen Angeboten durch, was es heißt ein Schulkind zu sein. Es wird, durch die LehrerInnen, auch die Möglichkeit genutzt, die Kinder im Spiel und externen Angeboten (Exkursionen) zu beobachten.

Im zweiten Halbjahr besuchen wir die Grundschule und lernen die Räumlichkeiten der Schule, aber auch des Hortes kennen. Die Kinder werden so sanft an ihren neuen Lebensabschnitt herangeführt. Angebote mit schulischem Inhalt werden so ohne großen Druck an die Kinder herangeführt sowie erste Hemmungen abgebaut.

10. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- NABU: erleben der Natur
- Biosphärenreservat Flusslandschaft „Mittlere Elbe“: Tier- und Pflanzenwelt, Radtouren, Informationsstelle
- Feuerwehr: Brandschutz
- Edeka „Hartmann“: Hochbeet, Unterstützung bei Festen & Feiern
- Museum: Besichtigung
- Polizei: Verkehrserziehung, Prävention
- Gesundheitsamt: Zahnpflege, Umsetzung Infektionsschutzgesetz
- Familienhilfe: aktiver Austausch
- Ergotherapie: fachlicher Austausch
- Logopädie: fachlicher Austausch
- Physiotherapie: fachlicher Austausch
- Frühförderung: fachlicher Austausch
- Förderverein „Kita Villa Kunterbunt e.V.“: Zusammenarbeit bei Projekten, Festen & Feiern
- Jugendamt: rechtliche Beratung, fachlicher Austausch, Teilnahme an Fortbildungen
- Fachberatung des Landkreises: fachliche Anleitung, Hilfestellung bei Antragsstellungen
- Sozialamt: Im Elternauftrag, beantragen und verlängern von Eingliederungshilfen
- sozialpädagogischer Dienst
- Familienhilfe
- Hilfeplangespräche

11. Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen

Zurzeit gibt es in unserem Einzugsbereich keine Tagespflegepersonen.

Sollte es mal der Fall sein, nimmt Sie regelmäßig an unseren Teamberatungen, Weiterbildungen sowie fachlichem Austausch teil.

Des Weiteren könnte eine Betreuung der Kinder außerhalb der Öffnungszeiten erfolgen.





Der regelmäßige Austausch zwischen der Kindertageseinrichtung und den Tagespflegepersonen ist unabdinglich. Diese Informationen gelangen nur so zur Kindertageseinrichtung. Je intensiver die Kooperation ist, desto größer ist die Chance, dass eine abgestimmte pädagogische Qualität vorgehalten werden kann, die dem Wohl des Kindes entspricht. Die Bedürfnisse der Eltern, besonders vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, können besser berücksichtigt werden. Die Tagespflegepersonen werden in einen größeren fachlichen Kontext eingebunden. Durch die Kooperation können sie ihr Angebot weiter qualifizieren und entwickeln.

12. Inklusion

Gemeinsam verschieden sein“...

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist ganz natürlich. Jeder soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor, d. h. es ist einmalig. Es hat das Bedürfnis zu lernen und wertgeschätzt zu werden. In unserem Menschenbild erkennen wir Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten der Kinder an. In unserer Einrichtung leben wir Inklusion, ungeachtet von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, politischer Überzeugung, Religion, Behinderung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung. Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten und sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Das Wohl des Kindes steht bei allen Maßnahmen im Mittelpunkt. Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfalt, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich. Jedes Kind hat aufgrund seiner Einzigartigkeit einen individuellen Förderbedarf. Uns ist bewusst, dass die Entwicklung des Kindes neben Anlage und Umweltprägung auch durch seine persönliche Aktivität beeinflusst wird. Unser Team begleitet alle Kinder mit wertschätzender Zuwendung und Empathie. Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erziehern wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder Unterstützung zu geben. Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen, arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes einzelnen Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Diese Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Alle Teammitglieder werden mit all ihren Stärken





Teammitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Ausgestaltung der Inklusion ist ein gemeinsamer Austauschprozess. Unsere aufgeschlossene und wertschätzende Haltung begünstigt auch eine offene und konstruktive Teamarbeit. Die Gestaltung einer barrierefreien Umgebung, die schon in den Köpfen beginnt, ist ein fortlaufender Prozess in unserer täglichen Arbeit. Die Motivation, das Engagement und die Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten, die die Umsetzung des inklusiven Gedankens in unserer Kindertageseinrichtung anstreben, ist sehr hoch. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig und spielt eine bedeutsame Rolle bei der Umsetzung der Inklusion.

13. Qualitätsmanagement

Um nicht auf unserem Standards stehen zu bleiben, führen wir regelmäßige Fort- und Weiterbildungen durch. Diese besuchen wir mindestens zweimal im Jahr. In 4- wöchigen Rhythmus finden bei uns Dienstberatungen im Team statt. Darin tauschen sich alle ErzieherInnen über ihre Erfahrungen sowie Erkenntnisse aus. Ebenso beraten wir uns im Kollektiv über bevorstehende Projekte oder eventuellen Problemen. Zudem werden Gespräche mit Eltern das Team mitgeteilt und ausgewertet. Auch die Portfolioarbeit sowie Beobachtungen sind häufig Thema in den Dienstberatungen. Der Austausch darüber ist uns sehr wichtig, um somit neue Anregungen innerhalb zu erhalten. Die ErzieherInnen haben jederzeit die Möglichkeit die vorhandene Fachliteratur zu nutzen, um sich weiterzubilden.

Auch die Portfolioarbeit und Beobachtungen sind häufig Thema in den Dienstberatungen. Der Austausch darüber ist uns im Team sehr wichtig, um somit neue Anregungen innerhalb zu bekommen. Das Team hat jederzeit die Möglichkeit sich in der Fachliteratur zu belesen und somit weiterzubilden. Unsere Leiterin nimmt regelmäßig an Leiterinnentagungen teil, bildet sich als Fachkraft für Kindeswohlgefährdung regelmäßig weiter und informiert das Team über ihre neu gewonnenen Erkenntnisse. Außerdem ist sie für die Kontrolle zur Einhaltung der hygienischen Bestimmungen, regelmäßiger Belehrungen über Unfall- und Brandschutz, sowie Arbeitssicherheit zuständig.

Wie können wir Qualität noch langfristig sichern?

- Verantwortung im pädagogischen Handeln übernehmen (Ideen und Wünsche der Kinder erkennen und im Team kommunizieren)
- Ressourcen der pädagogischen Fachkraft effektiv nutzen (Lern- und Lebenserfahrungen, Zusatzausbildungen, Qualifikationen und Interessen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft)
- Ziele sollen den Anforderungen der Konzeption entsprechen (alle pädagogischen Fachkräfte werden zur Zielentwicklung und Weiterführung einbezogen)
- „Bildung elementar“ sowie der Index für Inklusion (gesetzliche Grundlagen für das pädagogische Handeln)





- Personalgespräche zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Leitung unserer Kindertageseinrichtung (Feedbackgespräch, neue Ziele der pädagogischen Fachkraft)

Wir stehen täglich im Dialog mit anderen pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung und mit der Kitaleitung. Unsere Stundenabsprache findet in der Regel jeden Freitag statt. An dieser Stundenabsprache nehmen alle ErzieherInnen der Gruppen und die Kitaleitung teil. In dieser Stundenabsprache werden wöchentliche Absprachen, Dienste und organisatorisches besprochen. Die Kitaleitung unserer Einrichtung nimmt einmal im Monat an einem Leitungstreffen beim Träger teil. Dort treffen sich alle Leitungen der Einheitsgemeinde Hansestadt Havelberg und der Amtsleiter des Amtes Ordnung, Kultur und Soziales.

Sicherheit

Die Sicherheit unserer Kinder findet in der Kindertageseinrichtung eine besondere Bedeutung. Die ständige Fürsorge sowie Aufsichtspflicht übernehmen in erster Linie die Bezugserzieher im Haus. Auf dem Spielplatz alle pädagogischen Fachkräfte die sich im Außenbereich befinden. Gefahrenquellen in den Gruppenräumen, Fluren und auf dem Spielplatz werden sofort behoben oder entfernt. Dazu findet halbjährlich eine Haus- und Spielplatzbegehung mit dem Sicherheitsbeauftragten statt. Eine Brandschutzübung erfolgt einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Diese wird anschließend ausgewertet und dokumentiert.

14. Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der Kinder ist ein wichtiger Teil unserer erzieherischen Tätigkeit. Wir haben dazu täglich Gelegenheit, beim Spielen drinnen und draußen, beim Zuhören, Sprechen, Bauen und Malen, im Umgang mit anderen Kindern und mit Erwachsenen.

Mit Hilfe der systematischen Beobachtung möchten wir Erzieherinnen besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten, Entwicklungsfortschritte aber auch Defizite der Kinder in der Kindertageseinrichtung erkennen.

Wir lernen die Interessen und Abneigungen, Stärken und Schwächen kennen und können so das Kind in seiner Gesamtheit erfassen. Dabei können wir auch die Gruppenbildung und Gruppenprozesse innerhalb der Gruppe wahrnehmen.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden von allen Erzieherinnen in Beobachtungsbögen dokumentiert. Sie bilden nicht nur die Gesprächsgrundlage im Team, sondern sind auch für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche und ggf. für den Austausch mit den Grundschulen, Fördereinrichtungen usw. wichtig. Die Beobachtungen und Dokumentationen werden auch herangezogen zur Ermittlung der Lernausgangslage beim Übergang der Kinder von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule.





Außerdem werden Zeichnungen und die bei gelenkten Aktionen angefertigten Bilder und Bastelarbeiten der Kinder in Eigentumsmappen gesammelt. Anhand der Entstehungszeit und der dazu gemachten Aussage des Kindes kann man den jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsstand erkennen. Verlässt ein Kind die Kindertageseinrichtung, erhält es diese Mappe zur Erinnerung.

Aufbauend auf den Beobachtungserkenntnissen werden die Bildungs – und Lernangebote gezielt, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder eingesetzt.

Die Beobachtung und Dokumentation ist eine zentrale Aufgabe der Erzieherin und ein unerlässliches Instrument für die Bildungsbegleitung der Kinder.

Für uns bedeutet Beobachtung:

- Stärken und Schwächen der Kinder erkennen
- Entdecken von Elementarkenntnissen, Interessen, Neigungen, Gewohnheiten
- Genaues fachliches Hinschauen
- Gezielte Beobachtungen über längere Zeiträume
- Intensive und gezielte Beschäftigung mit dem Kind und seinem Thema
- Interesse am Tun des Kindes haben
- Das soziale Umfeld einbeziehen

Für uns bedeutet Dokumentation:

- Formulierung von Arbeitsergebnissen, Entwicklungsgeschichten des Kindes
- Die Niederschrift von Ergebnissen
- Zusammenfassung – Fazit
- Zielformulierungen
- Strukturieren – Archivieren
- Kommunizieren mit Kollegen, Eltern und anderen Institutionen.

15. Kinderschutzaufrag

In § 1631 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) steht:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Für uns als Einrichtung ergibt sich daraus folgende Erziehung / Schutzauftrag:





Zu den elementaren Bedürfnissen von Kindern gehören:

- körperliche Bedürfnisse
- Schutzbedürfnis
- Bedürfnis nach Wertschätzung
- Bedürfnisse nach Anregung Spiel und Leistung
- Bedürfnis nach Selbstverwirklichung

Das Wohl des Kindes ist das höchste Gut, was wir zu schützen haben. Dieses wollen wir zusammen mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft umsetzen. Grundlage dafür ist der vertrauensvolle Umgang miteinander und ein regelmäßiger, offener Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Werden in unserer Kindertageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung bekannt, greifen wir auf den Dokumentationsbogen „Kindeswohlgefährdung“ vom Jugendamt der Hansestadt Stendal zurück und leiten notwendige Schritte ein.

Im Alltag gilt es die Jungen und Mädchen gut zu beobachten, um mögliche massive Veränderungen im Aussehen oder Verhalten der Kinder wahrzunehmen.

Auch in Elterngesprächen gilt es ein offenes sensibilisiertes Ohr zu haben, die Sorgen und Nöte der Väter und Mütter zu hören und anzunehmen.

Die von uns getätigten „besorgniserregenden“ Beobachtungen oder Gesprächsinhalte werden in schriftlicher Form festgehalten. Nach sofortiger Information an die Leitung werden diese Informationen in einer Fallbesprechung bearbeitet und mögliche Lösungsstrategien entwickelt.

- verstärkte Beobachtung des Kindes
- Elterngespräch
- Information an den Familienhelfer-/ Betreuer
- Information an das Jugendamt (Dokumentationsbogen „Kindeswohlgefährdung“)
- Einbeziehung der Kinderschutzfachkraft
- Einbindung eines Kinderpsychologen
- eine vertrauensvolle, andauernde Zusammenarbeit aller Beteiligten

Ständige Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung helfen uns dabei.





16. Öffentlichkeitsarbeit

Einen unmittelbaren Eindruck unserer Einrichtung können interessierte Menschen durch Besuche im Kindergarten gewinnen. Durch einen „Tag der offenen Tür“, Teilnahme an regionalen Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte, Flohmärkten sowie an Infoständen bringen wir unseren Kindergarten ins Gespräch und schaffen Nähe zwischen dem Kindergarten und der Bevölkerung. Zu besonderen Anlässen, Festen und bei Aktionen berichtet auch die regionale Presse.

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2020 von der NABU zum „Schwalbenfreundlichem Haus“ und im Jahr 2022 vom „Haus der Flüsse in Havelberg“ zur Biosphären Kita ausgezeichnet.



17. Abschließende Gedanken

Das Konzept ist für alle ErzieherInnen in Team eine verbindliche Arbeitsgrundlage. Ebenso soll das vorliegende Konzept Außenstehende einen Einblick in die Leitgedanken und Ziele unserer pädagogischen Arbeit geben. Wir sind gerne bereit, bei Fragen, Wünschen, Anregungen und Ideen mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Zustimmung zur Konzeption

Havelberg den 01.10.2022



Unterschrift der Leiterin: Andrea Luksch

Kuratorium

Hansestadt Havelberg
Amt für Ordnung, Kultur und Soziales
Kita / Schulen / Soziales
Markt 1
39539 Hansestadt Havelberg

Hansestadt Havelberg



18. Quellenverzeichnis

1. „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ – Fortschreibung 2013
2. BGB
3. SGB VIII
4. Fachberatung/Kita- Landkreis Stendal





Unsere Regeln für Kinder und Erwachsene

1. In der Kita und auf dem gesamten Kitagelände herrscht absolutes Rauch- und Hundeverbot. Im Interesse der Sicherheit der Kinder sind alle Ein- und Ausgangstüren zu schließen.
2. In der Kita herrscht absolutes Foto- und Videoverbot für Eltern und Bevollmächtigte.
3. Fotos der Kinder aus dem Kita-Alltag werden nur mit Zustimmung der Eltern und immer anonym auf der Homepage veröffentlicht.
4. Es wird darauf hingewiesen, dass für Kinder das Tragen von Ketten in der Kita verboten ist. Die Verantwortung für Verletzungen, die aufgrund des Tragens von Schmuck verursacht werden, tragen die Eltern.
5. Aus Sicherheitsgründen sind die Kinder durch die Eltern, oder deren bevollmächtigte Person, bei dem Erzieher persönlich an- bzw. abzumelden. (Aufsichtspflicht)
Beim Abholen endet mit der Begrüßung der Eltern (oder deren schriftlich benannter bevollmächtigte Person) durch die Erzieher die Aufsichtspflicht der Erzieher. Auf dem Weg in die Kita bzw. von der Kita nach Hause liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern oder deren bevollmächtigte Person. Bei Festen innerhalb und außerhalb der Einrichtung, an denen Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht ausschließlich bei den Eltern oder deren bevollmächtigte Person.
6. Die Kinder sind während ihrer Betreuungszeit in der Kita unfallversichert. Das gilt auch für alle Aktivitäten, die während dieser Zeit außerhalb der Einrichtung stattfinden. Der Versicherungsschutz beginnt mit der Übergabe des Kindes an das Fachpersonal und endet mit deren Übergabe an die Eltern oder der bevollmächtigte Person.
7. Die Kita ist von Montag bis Freitag von 6:00 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet.
8. Sämtliche Sachen der Kinder incl. Schuhe sind zu kennzeichnen, um Verwechslungen zu vermeiden.
9. Die Kinder sollten, dem Alter und der Größe entsprechende, strapazierfähige Kleidung tragen, die der Witterung entspricht und die sie selbständig an- und ausziehen können. Für Flecken und Schäden an der Kleidung kann keine Haftung übernommen werden. Matschsachen und Gummistiefel können während der entsprechenden Jahreszeit in der Kita verbleiben. Im Sommer werden die Eltern gebeten, für den Sonnenschutz ihres Kindes zu sorgen.





Regeln und Gefahren im Wald

1. Die Kinder sollen sich beim Spielen nur innerhalb der vereinbarten Grenzen aufhalten und in Hör- und Sichtweite bleiben.
2. Bei Spaziergängen oder auf dem Weg zum Waldplatz gelten feste „Haltestellen“ an denen alle aufeinander warten.
3. Beim Hantieren mit Stöcken sowie im Umgang mit Werkzeug werden Kinder immer wieder angeleitet und auf Verletzungsrisiken aufmerksam gemacht.
4. Es darf grundsätzlich nichts (Beeren, Pilze, Pflanzen, etc.) in den Mund genommen werden.
5. Ebenso prüfen wir mit den Kindern gemeinsam an den verschiedenen Aufenthaltsorten, ob gefährliche Dinge dort liegen und beseitigen sie, sofern möglich mit Müllzangen (Scherben, etc.).
Als Waldkönner gehen wir regelmäßig den Müll einsammeln und lernen dabei nachhaltig, dass es Sinn macht Müll in Müllbehälter zu werfen. Für Mensch, Tier und Umwelt Ordnung zu halten und Gefahr abzuwenden.

